

Die etwas andere Fortbildung

„Luxemburger Ambiente“

Fortbildungen und Workshops werden zuhauf angeboten, sowohl von der Industrie, als auch von diversen Referenten. Eines ist allen gemein: Nichts kann umsonst sein – je exklusiver die Technik oder versierter der Referent, umso teurer ist die Veranstaltung. Einen anderen Weg geht Claude Less, Inhaber des Laboratoire Dental in Hellange/Luxemburg.

Bei einem Vortrag in Lettland hatte Claude Less einige sehr talentierte Kollegen aus Lettland kennengelernt. Sie waren außerordentlich gastfreundlich und haben natürlich auch versucht, ihn und die anderen Teilnehmer mit ihrer Lebensart und Kultur bekannt zu machen. Claude Less wollte sich unbedingt revanchieren. Nun wird auch in Lettland hochwertige Zahntechnik gefertigt und auch gutes Geld verdient, aber Fachseminare zu Themen der dentalen Ästhetik sind nach westlichem Standard sehr teuer. Damit war das Ziel für Less klar: Ich organisiere einen Veneer-Workshop mit „Luxemburger Ambiente“! Ein richtig guter sollte es werden, mit einem erstklassigen Referenten, der einen begeisternden Workflow erzeugt und beeindruckende Resultate, nach Möglichkeit schon während der Kursarbeit, in Aussicht stellt. Dank langjähriger Erfahrungen mit Produkten von Noritake sowie seiner Zusammenarbeit mit dem deutschen Distri-

butor Goldquadrat standen Thema und Referent der geplanten Veranstaltung bald fest: Frontzahnveneers auf feuerfesten Stümpfen mit Andreas Piorreck.

Lettische Kollegen zu Gast

Sechs Kollegen aus Lettland hatten zugesagt, dazu vier Technikerinnen und Techniker aus dem eigenen Labor sowie der Chef selbst. Andreas Piorreck ist noch nicht sehr lange in der zahntechnischen Referentenszene aktiv, aber einer der versiertesten Anwender aus dem Kreis der Noritake/Goldquadrat Instruktoren. Zusätzlich hatte Claude Less noch die Goldquadrat Mitarbeiter Hans-Günter Graef und Ztm. Angelika Münstermann eingeladen sowie als Überraschungsgast Klaus Mütterthies. Dieser ist seit Jahren gut befreundet mit Claude Less. Es gibt wohl kaum einen Zahntechniker weltweit, der nicht schon ein Buch von Klaus Mütterthies gelesen hat oder den

► Die Teilnehmer machen eine kleine Pause im Garten



► Ein geordneter Arbeitsplatz verhindert das Chaos



▲ Auch der Chef Claude Less gibt Tipps

Dessen Gegenwart war eine besondere Herausforderung für Andreas Piorreck, sind doch Veneers, am liebsten Non-Präp-Veneers, das Mütterthiesche Spezialgebiet. Im Vorfeld philosophierte man natürlich, ob es nicht ebenso gut gepresste Veneers sein könnten. Zustimmungen auf breiter Front – aber wenn es individueller zugehen soll, wirken geschichtete Veneers besser als jede noch so gute Pressung. Einig war man sich vor allem darin, dass Problemzonen wie verfärbte oder devitale Zähne mit der Schichttechnik zielstrebig versorgbar sind, ganz besonders, wenn auch eine hellere Zahnfarbe erwünscht ist.

Noritake Keramik

Zu Beginn gab Andreas Piorreck anhand von Fotos einen Überblick über seine alltägliche Arbeit. Er zeigte, wie

Problemzonen mit gekonnter Lichtführung und Effekttechnik verschwinden. Unterdessen hatte der Hausherr alle Unterlagen im Labor vorbereitet: Vier Veneers, von 12 bis 22, sollen gefertigt werden – in reiner Schichttechnik sowie in der von Noritake propagierten Internal Stain Maltechnik. Andreas Piorreck analysierte sorgfältig die Situation und erklärte, im Ergebnis die Zahnfarbe A2 per Aufhellung zu reproduzieren. Zur Verfügung standen die Noritake CZR Keramikmassen, die eigentlich für die Verblendung von Zirkongerüsten konzipiert sind. Die Verwendung dieser Massen hat den Vorteil, verfärbte Zähne zu kaschieren oder starke farbliche Veränderungen zu erreichen. Zu diesem Sortiment gehören unter anderem Shade Base-Massen. Der Shade-Base-Brand entspricht dem normalen Brand dieser Massen, allerdings ohne die bei Zirkongerüsten notwendigen Abkühlzeiten. Nach diesem Washbrand erfolgte der weitere Aufbau als Erweiterung der Stumpfform mit Opakdentin

und Dentin. Die Dentinmassen von Noritake sind deutlich transluzenter als die Massen europäischer Hersteller. Den Dentinaufbau reduzierten wir im Cutback-Verfahren und arbeiteten die Mamelons heraus. Transluzente Bereiche unterhalb der Schneidekante legte Andreas Pior-

► Dentinschichtung (Dentin, Mamelons, Transpakeile, Schneidesaum)



reck mit unterschiedlich abgestuften Transpamassen sowie bläulichen Transpamassen an. Da Noritake hier ein erhebliches Sortiment bereithält, ist es unerlässlich, sich einiges an Erfahrung im Umgang mit den Massen zu erarbeiten. Diesen Aufbau umrahmen wir dünn mit Schneidmasse und zur Unterstützung der Mamelonstrukturen malen wir die entsprechende Mamelonmasse zusätzlich auf. Zum zervikalen Rand hin wurde ein wenig Rosa aufgetragen. Rosa am zervikalen Rand des Zahnkörpers klingt vielleicht etwas seltsam, wenn man aber bedenkt, dass das Zahnfleisch in den natürlichen Zahnschmelz leicht rosa einstrahlt, dann sollte dies bei einem dünnen Schichtaufbau mit opakem Untergrund durchaus nachgebildet werden. Wer das nachprüfen möchte, kann bei einem Frontzahnfoto einmal die Zahnfleischpartien per Photoshop ausschneiden und dann die ausgeschnittenen Zähne vor weißem Hintergrund betrachten. Hier wird dieser zarte, rosa Schimmer sichtbar.

Verschiedene Vorgehensweisen

Nach dem Brand bei 930°C trennen sich die Wege der Vorgehensweise:

► Der Weg der internen Bemalung mit den Internal Stains: Die Anwendung ist problemlos und den normalen externen Mal Farben sehr ähnlich; bis auf den Punkt, dass diese Farbmassen und die Flüssigkeit bei der Verarbeitung nicht mit Wasser und auch nicht mit nassen Pinseln in Kontakt kommen dürfen. Ebenso ist die IS-Flüssigkeit aggressiv gegen Kunststoffe, auch gegen Kunststoff-Pinsel. Für die Pinsellecker sei gesagt: Das Zeug schmeckt abscheulich und der Geschmack hält sich sehr lange! Es folgt ein Internal-Stains-Brand bei 890°C. Die finale Schichtung ist ähnlich der jetzt folgend beschriebenen.

► Der allseits bekannte Weg: Effekte in verschiedene Transpamassen einlegen, mit denen die endgültige Form aufgebaut wird.

Diese letzte Schichtung zur Komplettierung der Zahnform wird vornehmlich mit Noritake Lustermassen ausgeführt. Ein Glanzbrand etwa 20°C unter der vorgeschlagenen Glanzbrandtemperatur ergibt schließlich eine sehr schöne Oberfläche. Soweit die Ergebnisse zufriedenstellend aussahen, folgten noch ein paar Feinkorrekturen zum Aufpassen der Veneers auf die Gipsstümpfe sowie die Feinjustage der Kontaktpunkte. In Situ wird sich dann zeigen, ob alles richtig gemacht wurde

und die Farbe passt und gefällt. Im Fall einer kompletten Front ist die Wahrscheinlichkeit doch groß, dass das Ergebnis befriedigen wird. Sofern nur einzelne Zähne versorgt werden sollen, ist einiges an Erfahrung und sorgfältiger Farbauswahl gefragt.

Zum Abschluss führte Klaus Mütert-hies noch eine Paradedisziplin vor: Der Zahn auf dem Taschentuch! Mit den Keramikmasse-Resten wird auf einem Taschentuch ein Molar geformt, der aussehen muss wie ein frisch extra-

► Farbauswahl mit SmileLite

▼ Fertige Kursveneers von Andreas Piorreck

(Foto © A. Piorreck)



hierter Zahn. Obwohl die Noritake Massen neu für ihn waren, gelang ihm die „Formung“ binnen 30 Minuten.

SmileLite

Während des Workshops wurde das neue SmileLite-Gerät vorgestellt, welches das Tüftler-Team um Olivier Schaeren im Haus Smile Line entwickelt hat. So viel lässt sich schon jetzt sagen: Es handelt sich um eine Farbnahme-Leuchte in LED-Technik.



▲ Der Zahn vom Taschentuch

Eigentlich nichts Neues, zumal sich derzeit viele Hersteller von Leuchten ziemlich unreflektiert in die LED-Technik stürzen. SmileLite verwendet LEDs mit einer Norm-Farbtemperatur von 5500° Kelvin, aber zusätzlich kann ein Polaroidfilter auf das Gerät aufgesteckt werden. Damit zu arbeiten ist erstmal gewöhnungsbedürftig, da die Zähne durch den Polfilter dunkler erscheinen. Hält man aber Musterzähne daneben, sind die Unterschiede stärker sichtbar und die inneren Strukturen der natürlichen Zähne erscheinen plötzlich viel deutlicher, als ohne den Filter. Die Teilnehmer waren begeistert von dem neuen Gerät, und die Pause mutierte zur „Farbnahme-Session“. An den Abenden brachte Claude

Less den Gästen die luxemburgische Lebensart näher: „Ich wurde in Lettland so fabelhaft bewirtet und gastfreundlich behandelt, da fühle ich mich verpflichtet, etwas zurückzugeben.“ So ging es zu Fernsehköchin Lea Linster, die ihr Restaurant in der Nachbarschaft betreibt, und am zweiten Abend dinierte man im Nachbarland Frankreich – die Grenze ist schließlich nur fünf Kilometer weit entfernt. Die Gäste „erschmeckten“ die kulinarischen

Unterschiede zwischen luxemburgischer und französischer Küche und bekamen noch genügend kulturelle Anreize. Den Tag darauf verbrachten die lettischen Kollegen nämlich damit, sich Luxemburg Stadt anzusehen.

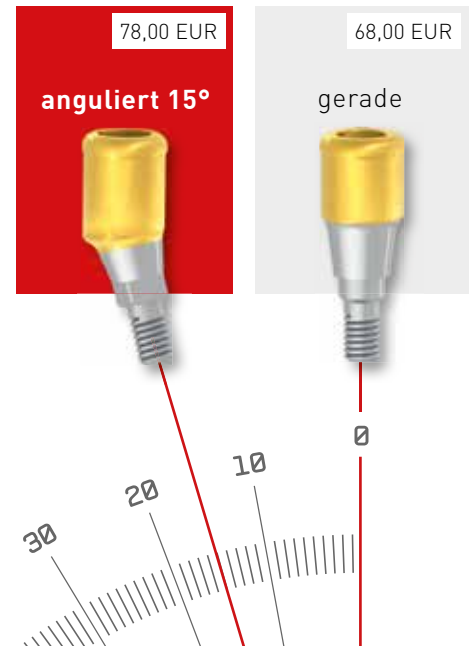
Fazit

Ein gelungener Kurs zu einem immer wieder begeisternden Thema; gestaltet von einem Klasse Referenten mit – noch – nicht sehr bekannter Noritake Keramik und einem schönen Akzent Luxemburger Lebensart. Man sieht: Gute Kurse können erschwinglich sein, wenn ein findiger Organisator am Werk ist. ■

Karl-Heinz Georgi

DIVERGENZEN?

mit MedentiLOC®
kein Problem mehr.



Endlich!

- Divergenzen zwischen Implantaten vernünftig ausgleichen
- Ermöglicht weitgehendst parallele Einschubrichtung
- Einsatz der rotationsindexierten Abutments mit speziellem Sechskantdreher
- 5 Gingivahöhen (1, 2, 3, 4, 5 mm)
- Fixierung von abnehmbarem Zahnersatz mit Novaloc™ Matrizensystem

Erhältlich für diese Implantatsysteme:

Nobel Biocare Replace Select®
Nobel Active®
Nobel Biocare Brånemark®
Biomet 3i Certain®
Biomet 3i® Außenhex
Straumann Bone Level®
Straumann SynOcta®
Bredent Sky®
Zimmer Tapered Screw-Vent®
Astra Tech OsseoSpeed®
Dentsply-Friadent Frialit/Xive®
Dentsply-Friadent Ankylos®
MIS Implants®
Bio Horizons Internal®
Camlog®
Conelog®
Medentika M-Implant®



Mit ® gekennzeichnete Produkte sind eingetragene Warenzeichen des entsprechenden Herstellers



MEDENTIKA GmbH
DENTALE PRÄZISION

Hammweg 8-10
76549 Hügelsheim
Tel.: +49 (0)72 29-69912-0
E-Mail: info@medentika.de
www.medentika.de